

DIE PRODUKTIONSSCHULE IM TIROLER UNTERLAND

Leben · Entfalten · Anregen



Bericht zur
INTERKULTURELLEN PROJEKTWOCHE
der LEA Produktionsschule

„Jung- und Alt“

Ein Projekt zur Ermöglichung intergenerationaler Begegnungsräume

Durchführungszeitraum:	16.06.-18.06.2014
Konzeption und Durchführung:	LEA-Team
Unterstützung:	Land Tirol, AMS Tirol, Stadtgemeinde Kufstein, Seniorenheim Wörgl

Konzeptidee:

In der 2. Interkulturellen Projektwoche 2014 wurde, wie schon im Jahr 2012, die Möglichkeit geschaffen, sich mit dem Thema „Jung und Alt“ auseinanderzusetzen und intergenerationale Begegnungsräume zu eröffnen. In Zusammenarbeit mit dem Seniorenheim Wörgl und einigen Bewohnerinnen gestalten die Jugendlichen der LEA Produktionsschule eine interessante, lehrreiche Woche.

Wichtig war uns, dass sich die Jugendlichen neben einer theoretischen Auseinandersetzung mit den Begriffen „Alt und Jung“ (die jeweils auch in ihrer Relativität begriffen werden können) v.a. in Kontakt mit älteren Personen kommen können. So gestaltete sich die Projektwoche in erster Linie als Begegnungsprojekt– eine Woche, in welcher der Schwerpunkt auf dem Aspekt der intergenerationellen Begegnung lag – als Angebot mit älteren Menschen in Kontakt zu treten und gleichzeitig sich selber ein Stück weit neu zu erfahren.

Projektziele:

- Bewusstseinsbildung für einen umfassenden Integrations- und Toleranzbegriff
- Schaffung eines Begegnungsraumes zwischen den Generationen
- Voneinander lernen: Werte, Ziele, „Lebensstrategien“ aus verschiedenen Generationen und Zeitaltern kennen lernen
- Gegenseitiges Verständnis schaffen
- Abbau von Vorurteilen und Berührungängsten

Montag, 16.06.2014 – Kontextualisierung & Hinführung

Die Hinführung zum Thema geschieht über einen ca. 20-minütigen Videospot, in dem eine über 80-jährige Frau Jugendliche interviewt. Im Laufe des Films stellt sich heraus, dass die Generationen nur sehr wenig voneinander wissen und es an echten Begegnungsmöglichkeiten fehlt – an Begegnungsräumen, wo Alt und Jung miteinander ins Gespräch kommen und sich austauschen können. Die Jugendlichen erfahren auf emotionale Weise, wo die Gemeinsamkeiten und Unterschiede, wo Trennendes und Verbindendes liegen könnte.

Mittels Bilder werden die Jugendlichen an das Thema weiter herangeführt. Zusätzlich wählen sie Symbole, die ihrer Vorstellung nach die Begriffskonzepte „alt“ und „jung“ darstellen. Dadurch entsteht ein erstes Bild zum Thema. In der Folge wird der weitere Verlauf der Projektwoche vorgestellt und besprochen.

In drei Gruppen werden jeweils mittels Brainstorming-Methode zusätzliche Begriffe gesammelt, die dann in Gespräche zum Thema Alt und Jung münden. Zunächst ist klar, dass für die meisten Jugendlichen der wahrgenommene Unterschied sehr groß ist. Auffällig ist außerdem, dass „Altsein“ sehr eng mit „Schwäche“ assoziiert wird. Neben den wahrgenommenen Unterschieden finden die Jugendlichen aber auch Themen, die eine übergenerationale Gültigkeit haben (z.B. Musik, Arbeit, Liebe, Beziehung, usw.) und somit rückt auch das Verbindende etwas mehr in den Fokus.

Weitere Fragestellungen, die bearbeitet werden:

- Wie oft kommst du mit älteren Menschen/ deiner Oma/deinem Opa zusammen?
- Welche Erfahrung hast du mit älteren Menschen?
- Was denken wohl die Alten über euch junge Menschen? (Perspektivenwechsel)
- Hast du mit älteren Menschen schon mal übers Älterwerden gesprochen?

Im Anschluss an diese Hinführung werden die Jugendlichen auf das am nächsten Tag anstehende Generationencafe in der LEA vorbereitet. Gemeinsam werden Fragen erarbeitet, die gestellt werden können – Frage, die einerseits an der Lebenswelt der Gäste aus dem Seniorenheim Wörgl anknüpfen und Fragen, die aus der Lebens- und Erfahrungswelt der

Jugendlichen stammen. (Werte, Berufswahl, Herausforderungen, Erinnerungen an eigene Jugendzeit, usw.)



Dienstag, 17.06.2014 - LEA Generationencafe

Der zweite Tag der interkulturellen Projektwoche steht im Zeichen der intergenerationalen Begegnung. Es werden alle Vorbereitungen getroffen (Tische dekoriert, Kekse bzw. Kleingebäck und Säfte besorgt, Kaffee und Tee gekocht, usw.) um den Gästen vom Seniorenheim Wörgl einen schönen Empfang zu bereiten und eine einladende Gesprächsatmosphäre zu schaffen.

In den Gesprächen erzählen die Jugendlichen über sich, was sie in der LEA machen, was ihre Berufswünsche sind, wie es ihnen geht, wo die besonderen „Schwierigkeiten“ und Herausforderungen liegen, wenn man jung ist. Vor allem aber lauschen sie den Erzählungen und Antworten der SeniorInnen: Es wird klar, dass deren Jugendzeit geprägt war von der (Nach-)Kriegszeit. Für die Jugendlichen ist es schwer vorstellbar, wie es war, in dieser Zeit aufzuwachsen. Die Frage der „Berufswahl“ stellte sich damals nicht – vielmehr die Frage einer Arbeit nachzugehen, um die Existenz zu sichern: „man nimmt, was man kriegt“... Sie erfahren aber durchaus auch Erfreuliches und schöne Momente, die das Leben der SeniorInnen prägten. Die Weisheit, die von älteren Menschen ausgeht, wird u.a. spürbar in der Frage nach den Werten- denn es ist kraftvoll, wenn eine ältere Frau mit etwa 80 Jahren Lebenserfahrung mit Überzeugung darauf antwortet: „Gesundheit und Friede“...

In der Wertethematik ist auch die Verbindung zwischen „Jung“ und „Alt“ deutlich erkennbar – denn viele der genannten Werte gelten im Prinzip auch für die „heutige“ Generation – sie sind zeitlose Manifestationen einer Suche nach Sicherheit und Geborgenheit, Zuwendung und Existenzsicherung.



Mittwoch, 18.06.2014 - Intergenerationale Begegnung im Seniorenheim

Der dritte Tag steht anfangs unter dem Motto „Reflexion und inhaltliche Vertiefung“. Die Jugendlichen bearbeiten nach einem kurzen Erfahrungsaustausch vom Vortag in Kleingruppen Texte über Lebensgeschichten – was lässt sich über Jugenderfahrungen von früher herausfinden? Gibt es ähnliche Erfahrungen heute? Die Jugendlichen vertiefen den am Vortag begonnenen intergenerationalen „Vergleich“. Danach geht's ab ins Seniorenheim Wörgl, wo die Jugendlichen den Gesprächspartnerinnen noch einmal in deren jetzigen Lebensumfeld begegnen. Als Zeichen der Wertschätzung und „Dankbarkeit“ überreichen sie ihnen jeweils ein Geschenk aus unseren Fachbereichen. Für viele Jugendliche ist es der erste Besuch in einem Seniorenheim.



Den Abschluss bildet der Film „Das Beste kommt zum Schluss“ mit einer Reflexion über die interkulturelle Projektwoche „Alt und Jung“ in der LEA Produktionsschule am Donnerstag der nächsten Woche.